

Aus dem Unterlauf der Aare gefischt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

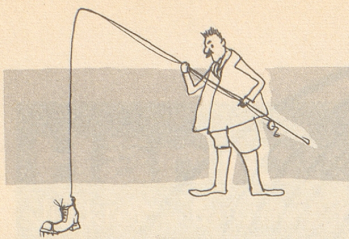
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aus dem Unterlauf der Aare gefischt

A(a)rg au!

Seit gut einem Jahr lag es in der Luft, daß es der Staatskasse relativ gut und dem Steuerzahler in der Folge etwas besser gehen könnte. Wo solche Gefühle durchs Volk gehen, fehlt es natürlich auch nicht an Volksvertretern, welche solches Sehnen in parlamentarisches Gold ummünzen. Also wurde motioniert im Sinn und Geiste der Steuerzahler. Nicht genug: um sicher zu ge-

hen wurden im steuer- und stimmpflichtigen Fußvolk 5000 Unterschriften für eine Steuerinitiative gegen die kalte Progression gesammelt. Also war der allseitige Aufmarsch für ein großes Steuerabbau-maßnahmen vollzogen. Der Volksinitiative gegen die kalte Progression setzte der Große Rat eine ungefähr gleich sich auswirkende Rabattvorlage auf der Staatssteuer gegenüber. Einem durchschnittlich geplagten Familienvater mit drei Kindern versprach die Rabattvorlage zwei Silberdisteln und eine Anemone samt einem Fünfliber Minimalrabatt (wer nicht weiß, wieviel die Blumen auf unseren Banknoten gelten, studiere die Flora beim nächsten Steuerbatzen, der wohl mit Papiergeld zu berappen ist). Dick und dünn hoffte deshalb so oder so auf eine Steuererleichterung, als die beiden Vorlagen anfangs März

dem Volke ganz demokratisch zur Auswahl vorgelegt wurden. Doch nicht nur der gewöhnliche Stimm-pflichtige und Steuerzahler, sondern auch die erkorenen zweihundert Großräte hatten die Rechnung nicht mit dem «verrückten» Stimmzettel gemacht. Dieser außerordentlichen Name wurde für den fast unschuldig weißen Zettel demokratischer Willenserforschung am Tage nach der mißglückten Abstimmungsübung im Großen Rate zu Aarau geprägt.

Ein biblischer Mahnspruch heißt, daß die Rede Ja-Ja oder Nein-Nein sein soll. Für die besagte Abstimmungsschreibe traf dies aber nicht zu, obwohl die meisten Steuerzahler am Unterlauf der Aare den frommen Wunsch eines Steuerabbaus hatten. Ungefähr 51 000 von 60 000 Stimmenden waren entweder für die Steuerinitiative (23 000

Ja) oder für die Steurrabattvorlage (28 000 Ja). Ein Gesetz aus dem letzten Jahrhundert aber verlangt, daß für die Annahme einer Initiative das absolute Mehr notwendig sei. Der Stimmzettel war psychologisch so arrangiert, daß jeder hoffnungsvolle Steuerzahler entweder Ja-Nein oder Nein-Ja schrieb. Diese Stimmzettel neutralisierten sich gegenseitig. Da die Schreibe Ja-Ja auf dem Abstimmungszettel, da es sich um Gegenvorschläge handelte, ungültig war, gab der kleine Rest der grundsätzlichen Nein-Sager und solche, die tatsächlich nicht weniger steuern wollten, der Abstimmung den absoluten Bogen.

Die meisten Steuer- und Stimmbürger fanden natürlich den Ausgang dieser Abstimmung ziemlich a(a)rg-«au» ich der Fischer

Peter Wunderli

Ein Buch-geschenk?

Dann eines der beliebten Humorbücher aus dem Nebelspalter-Verlag Rorschach

4

Wenn Rotwein - dann KAPWEIN

KAPWEIN SEIT 1699

WKO-OPERATIEVE WJNBOWERS VERENIGING
VAN ZUID-AFRIKA, BEPERKT, PAARL

Detailverkauf in den einschlägigen Geschäften. Auch Restaurants führen Kapwein.



Furunkel

Ekzeme, offene Beine, Milchschorf
Heilerfolge in 65 Ländern

Schon wenige Sekunden nach dem ersten Auftragen spüren Sie die wohltuende Wirkung der Vitamin "F 99" Heilsalbe. So angenehm kühlend und lindernd ist ihr Einfluß — eine Wohltat für die erkrankte Haut.

Zusammen mit Vitamin "F 99" Kapseln, die von innen über das Blut das Leiden bekämpfen und der Haut neue Aufbaustoffe zuführen, entsteht eine doppelte Heilwirkung, welche die wirkliche Gesundung Ihrer Haut einleitet.

Fast in der ganzen Welt — von Argentinien bis Canada, von Finnland bis Portugal — sind heute die schweizerischen Vitamin "F 99" Präparate gegen Hautleiden dank ihrer beachtlichen Wirkung bekannt.

Unter Kontrolle des Vitamin-Institutes, Basel

Doppelte Behandlung:

① *Innerlich:* 1 Kapsel Vitamin "F 99" pro Tag fördert die Heilung von innen heraus.

② *Außerlich:* Täglich Vitamin "F 99" Heilsalbe wirkt direkt auf die erkrankte Haut und unterstützt die rasche Wirkung.

Auch bei kleinen Brand-, Schürf- und Schnittwunden wirkt Vitamin "F 99" Heilsalbe Wunder; sie gehört deshalb in jede Hausapotheke.

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich

Vitamin
"F 99"